

Hoch klingt das Lied vom braven Mann.

Der Beginn der Reisezeit für das Jahr 1925 steht vor der Tür. Zehntausende, nein Hunderttausende von Amerikanern werden ihre Schritte nach der alten Welt lenken und kaum einer von ihnen wird es verkennen, daß in der Nordamerika zu durchwandern, auf der auch genug amerikanisches Blut geflossen ist, um selbst dem flüchtigsten und leichtfertigen Touristen einige Augenblicke stillen Nachdenkens abzuverlangen. Die französische Regierung aber rüht sich, um aus der amerikanischen Wundertat politische Winze zu schlagen, deren falscher Klang den ungeübten und nach wie vor zu vertrauensseligen amerikanischen Ohren entgeht. Wir halten es daher für durchaus angebracht, die amerikanischen Reisegesellschaften daran zu erinnern, daß in Nordamerika von deutscher Seite auch einmal ganz andere Taten geschehen als solche, mit denen die Kriesspropaganda und die weiche Verleumdungs- und Nachsicht den deutschen Charakter belastete. Vielleicht haben die Amerikaner nie etwas von Mericourt und Courrières gehört, niemals etwas von dem schauerlichen Grubenunglück, das in folger verbretterischer französischer Nachlässigkeit sich dort ereignete, und niemals etwas von der edlen deutschen Hilfsbereitschaft, die über Landesgrenzen hinweg wertvoll einwirkte. Hunderte von französischen Bergleuten waren einer Explosion zum Opfer gefallen; weitere Hunderte mußten mit Sicherheit als verbrannt gelten, andere Hunderte mochten noch am Leben sein. Aber die französischen Gruben verweigerten über Opferbereitschaft Freiwillige noch über die notwendige Ausrüstung, um durch Brand und Qualm zum Unglücksheerd vorzudringen. Verzweifelt umstanden die Angehörigen und die mutigen Freiwilligen die Grube.

Da brachte, während die qualende Ungegend der Sterbenden aufs höchste stieg, ein unerwartetes Ereignis eine Wendung. Durch ein Spalier verwundert blickender Menschen schritt vom Bahnhof her eine kleine Schar von 18 Männern in fremdartiger Tracht der Gasse zu. Die Zeitung „L'Echo du Nord“, in deren Hause während des Krieges die „Viller Striegsteig“ hergestellt wurde, schildert die Anführer in folgenden Worten: „Ils sont dix-huit, tous vêtus à l'allemande de longues tuniques bleu sombre, à deux rangées de boutons, la patte d'épaulettes portant les lettres G. B. (Gefangenen Bergwerks-Gesellschaft), la casquette allemande plate à petite visière et bleu clair, avec la cocarde sur le devant, le pantalon disparaît dans de demibottes.“ — „Es sind ihrer 18, alle nach deutscher Art bekleidet mit langen, dunkelblauen Röcken, mit zwei Reihen von Knöpfen, auf den Schultern die Buchstaben G. B., die flache deutsche Kappe mit einem kleinen hellblauen Schilde, vorne eine Schleife; die Hufe verschwinden in den Halbstiefeln.“

Was wollten diese Fremdlinge an der Stelle des Unglücks? Hören wir darüber den Berichterstatter des „Gil Blas“: „Mehr als tausend französische Bergleute sind in den Eingeweiden der Erde begraben. Tödliche Gase, lodende Flammen durchrauten das Bergwerk. An der Öffnung der Schächte steht, angstvoll gedrängt, eine stumme Menge. Die Gewalt der Katastrophe, ihre Plötzlichkeit, die Zahl der Opfer, der schreckliche Tod der meisten dieser, der noch furchtbarer Todeskampf aller, die nicht sofort verbrannt oder erstickt sind, das Elend und der Schmerz der Ueberlebenden, alles vereinigt sich zu einem furchtbaren Druck auf die Gemüter, denen entsetzte Bilder vorfliegen. Die unbeschreibliche Schwierigkeit, den vielleicht noch Lebenden Hilfe zu bringen, macht die Angst noch peinigender. Da sieht man in Courrières einen Zug Retter eintreffen, die, mit besonderen Apparaten ausgestattet, freilich unter beständiger schwerer Gefahr, in die Schächte hinabsteigen können. Diese Retter kommen aus Deutschland. Es sind Bergleute, die ihren französischen Kameraden zu Hilfe eilen. Das ist etwas Ergründendes, Unvergessliches.“

roffhandels die Waffen Europas aus der Scheide zu fahren drohten, mit Rettungsüberzeug, nicht mit der Waffe in der Hand, Frankreichs Boden betraten, um ihr Leben an freiwillige Erfüllung höchster Menschenpflicht zu wagen. — Was der Berichterstatter schrieb, war der Ausdruck der Empfindung, die angesichts der deutschen Rettungstat nicht nur das Volk der schwarzen Erde, sondern alle Welt aufs stärkste bewegte. Den 18 Leuten von Helfenkirchen und Herne erschien es freilich verwunderlich, daß man so viel Wesens daraus machte; es waren in solcher Arbeit gekulte Mannschaften, die sich auf die Aufforderung des Generaldirektors Kirchdorf freiwillig gemeldet und sofort auf den Weg gemacht hatten, ausgerüstet mit all dem in Frankreichs Bergwerken unbekannten Hilfsgerät für Grubenkatastrophen, das in Deutschland schon seit langem zur vorbildlichen Ausübung der meisten Gruben gehört: Sauerstoffapparate, Atemmasken, Schleifbretter, alles brachte die Anführer wohlverpackt mit, und nach kurzer Rücksprache mit den französischen Ingenieuren, die zuerst noch Schwierigkeiten machten, fuhr um 1/6 Uhr abends das erste halbe Dutzend deutscher Bergleute unter Führung von Direktor Meyer und in Begleitung von einigen Franzosen, die mit den deutschen Apparaten ausgerüstet worden waren, in die Tiefe, obgleich jeden Augenblick eine neue Explosion befürchtet wurde. Atemlos harrten droben die anderen, ob der Versuch glücken würde.

Es gelang! In teilweise zu Bruch gegangenen, von diesem Rauch erfüllten Stollen arbeiteten die wackeren Retter sich langsam, doch unermüdlich durch Menschen und Felsblöcke, Felsentrümmer und zerplitterte Balken eine Gasse; ununterbrochen klang oben am Turm nun die ganze Nacht durch das Glockenzeichen und der Förderkorb brachte rastlos verblümmelte und verbrannte Tote zutage. In der Vorleuchte wurden sie aufgebahrt und am nächsten Morgen hielt man in Mericourt und Billy Montigny in freier Halle unter dichtem Schneegestöber die erste erlöschende Trauerfeier ab, bei der die Vertreter der Arbeiterkraft den Grubenleitern furchtbare Anklagen ins Gesicht schleuderten. Mit Worten heißesten Dankes aber gedachten alle der deutschen Retter, deren Kommen neue Hoffnung gewekt hatte, und mit Bewunderung sprach man von den musterhaften Ausrüstungen und Vorgehensweisen des deutschen Bergwerksbetriebes, die in der ganzen französischen Presse als vorbildlich gerühmt wurden. Leider war es den deutschen Mannschaften nicht möglich, auch Lebende zu bergen; als sie aber, stürmisch bejubelt, nach einer Woche etwa von ihrem Wirkungsfeld schieden, hatten sie auf dem von den französischen Ingenieuren vorgezeichneten Wege große Arbeit geleistet, ausgerüstet, den Grubenbrand langsam zurückgedrängt, französische Kameraden für das Rettungswerk geschult, das diese dann in Gemeinschaft mit Pariser Feuerwehrluten fortsetzten.

Eine Postkarte jener Zeit gedenkt des deutschen Rettungswerkes; sie zeigt die Deutschen in der Knappentracht und darunter stehen die Worte: „Le groupe des admirables mineurs allemands, venus pour sauveur leur compagnons français.“ — „Die Gruppe der wunderbaren deutschen Bergleute, die gekommen sind, um ihre französischen Kameraden zu retten.“

Die französische Regierung verließ den Führern und Mannschaften wohlverdiente Auszeichnungen, Constantin Meuniers Witwe stiftete ihnen des großen Meisters Hülfe: „La femme du peuple.“ — „Die Frau des Volkes.“

Kann sich irgend jemand erinnern, daß die Propagandapresse auch nur einmal während des ganzen Krieges diese Tatsache erwähnte, die nur ein paar Jahre vor dem Krieg sich zutrug? Red.

Ludwig I. von Bayern,

der Stifter der katholischen Missionen in den Vereinigten Staaten.

Im Jahre 1864 veröffentlichten die Benediktiner von St. Meinrad in Indiana eine Geschichte der katholischen Kirche in den Ver. Staaten in deutscher Sprache. Dieselbe war dem großen Stifter und Förderer der kath. Missionen, Ludwig I., König von Bayern, gewidmet. Da leider das Andenken dieses großen Fürsten in Amerika fast erloschen ist, obgleich seine Schöpfung, der „Ludwigs-Missionsverein“, noch bis zum Anfange des Weltkrieges zahlreiche armerer Tüchtigen und Ordensanstalten finanziell unterstützte, so soll im folgenden die obige Werk voranstehende Widmung, die sich im Central-Blatt vom März 1925 findet, eine Stelle finden. Es kann nicht schaden, wenn die jetzt zu großer Blüte gediehene Kirche in Amerika das Andenken jener ehrt und ihrer hier und da im Gebete gedenkt, welche sie zur Zeit ihrer Not und Schwäche lieblich gepflegt haben.

Die Widmung lautet:

Indem Eure Majestät den aus Dankbarkeit entstandenen Wunsch der Benediktiner in St. Meinrad im Staate Indiana, die Zueignung der „Geschichte der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten“ anzunehmen, huldvoll zu gewähren geruhten, haben Allerhöchst dieselben uns eine außerordentliche Freude bereitet. Denn es ist für uns in der Tat ein Herzensbedürfnis, die erste Frucht der wenigen Aufstellungen, welche Seelorge und Schule in unserem Missionshaus und Kreise übrig lassen, Eure Majestät ehrfurchtvoll zuzueignen. So geringen Wert auch dieses Zeichen der Dankbarkeit haben mag, so soll es doch eine öffentliche Anerkennung der großen Schuld sein, zu welcher das deutsche Volk beider Hemisphären sich Eure Majestät verpflichtet fühlt.

Es ist uns nicht vergönnt, hier von demjenigen zu sprechen, was Eure Majestät in Deutschland selbst für Kirche und Schule, für Kunst und Wissenschaft getan haben, obwohl die bloße Erinnerung daran uns mitten im amerikanischen Urwald noch eine unverfälschte Quelle erhebenden Genusses und freudiger Begeisterung bleibt; wohl aber ist es unsere Pflicht und jeder Katholik deutscher Zunge in den Vereinigten Staaten wird uns für deren Erfüllung dank wissen, wenn wir in dieser Zueignungsschrift unsere Brüder in allen Gauen des alten Vaterlandes mit der Tatsache bekannt machen, daß die Deutschen in diesem Lande ihre Seelsorger und Lehrer, ihre Kirchen und Schulen größtenteils der wahrhaft väterlichen Fürsorge und Unterstützung Eurer Majestät verdanken.

Ganz besonders aber sind es die religiösen Orden deutscher Abkunft, welche in diesem Lande ihr Dasein und ihr Wachstum Eurer Majestät schulden, indem es innerhalb der Vereinigten Staaten unser Wissen wenig oder keine deutschen Ordenshäuser gibt, deren Grundstein nicht von Eurer Majestät gelegt worden, oder deren Bau nicht mit Allerhöchster derbeilen unermüdlichen Hilfsbereitschaft zustande gekommen wäre. So wenigstens bezeugen uns die Franziskaner in Cincinnati (Ohio) und die Minoriten in Texas und Pennsylvania, die Prämonstratenser in Saint City (Wisconsin) und die Redemptoristen in ihren vielen über das ganze Land verbreiteten Residenzen; und unter den weiblichen Orden, die Dominikanerinnen in Williamsburg (New York), in Greenbay und Racine (Wisconsin), die Ursulinerinnen in St. Louis (Missouri), in Morrisania (New York), in Alton (Illinois) und Louisville, sowie die Schwestern mit ihrem blühenden Mutterhaus in Milwaukee und Waisenhaus in Elm Grove (Wisconsin). Alle diese Orden haben sowohl von dem durch Euer Majestät gegründeten Vereine für die deutschen Missionen, als auch aus Allerhöchster Ihrer eigenen so unerschöpflich mühseligen Hand seit Jahren eine Reihe von Wohltaten

empfangen, die bereits aller Orten zu einer unübersehbaren reichen Saat zeitlichen und geistigen Segens geworden sind.

Am meisten jedoch hat der Orden des heiligen Benedikt Ursache, in Eurer Majestät seinen Vater und Beschützer zu verehren. Diesen Titel, welchen die Benediktiner des ersten Jahrhunderts Heinrich von Bayern, dem heiligen Kaiser gegeben, müssen die Benediktiner des neunzehnten Eurer Majestät aus dem nämlichen Grunde zuerkennen. Aus dem allerbührenden, durch Allerhöchste Ihre belebenden Wort neu erweckten und herrlich blühenden Stifte Metten kam der hochwürdige Abt Bonifaz Wimmer, der erste Benediktiner in den Vereinigten Staaten. Durch Eurer Majestät ununterbrochene Teilnahme und allseitige Unterstützung ist es ihm gelungen, nahezu in allen Staaten der Union, in Pennsylvania, in New Jersey, Kentucky, Illinois, Minnesota, Kansas, Texas u. s. w., seine Klöster zu gründen und so viel zu leisten, daß er mit Recht der Begründer der Benediktiner in der neuen Welt genannt wird. Unsere eigenen bescheidenen Anfänge im Staate Indiana hätten ohne die Hilfe des Ludwig Vereins kaum zu gesichertem Bestande gelangen können. Nicht minder hat auch der weibliche Zweig unseres Ordens, die von Eurer Majestät im Vaterlande herübergekommenen Benediktinerinnen in St. Marytown und Erie (Pennsylvania), in Newark (New Jersey), in St. Paul (Minnesota), u. s. w., an der nämlichen unverfälschten Freigebigkeit und darum auch an einem ebenso erfreulichen Wachstum Anteil.

Dieses alles ist nur eine Fortsetzung desjenigen, was Allerhöchste Dero königlicher Sinn, in echtem Herrschergeiste in Bayern selbst für den Orden getan. Es ist hier der Ort nicht, die Gedanken und Gefühle auszusprechen, welche die Erinnerung an die Stunden, die wir in der wunderbaren Basilika des heiligen Bonifatius zu München zugebracht haben, in diesem Augenblicke noch in uns hervorruft, aber es erinnert an die größten und schönsten Tage deutscher Geschichte, wenn man sich selbst sieht, daß Euer Majestät nicht bloß die sterblichen Ueberreste Ihrer hochseligen Gemahlin den Benediktinern anvertraut, sondern auch Anstalt getroffen haben, um selbst in Mitte unserer Brüder die bleibende Ruhestätte zu finden.

Nach all diesem betrachten wir es daher nicht nur als eine Pflicht, sondern als ein durch Allerhöchste Dero Güte und verliehenes unschätzbares Recht, diese erste Geschichte der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten, die in deutscher Sprache erscheint, Eurer Majestät als unserem Vater und dem vornehmsten Wohltäter der deutschen Katholiken in Amerika zu widmen. Wir haben diese unsere Arbeit hauptsächlich unternommen, um die Liebe und den Eifer für das Missionswesen im deutschen Volke und besonders unter der deutschen Jugend neuerdings zu beleben. Allerhöchste Dero von jedem deutschen Herzen innig verehrt und von jeder deutschen Zunge hochgefeierter Name wird unseren wenn auch geringen Leistungen überall freundliche Aufnahme verschaffen und auch so wieder dazu beitragen, daß die heilige Sache der Mission durch Deutsche und für Deutsche gefördert wird. Dies ist der einzige Dank, den Euer Majestät hienieden erwarten; und dazu auch unser Scherlein beizutragen, ist unser innigster Wunsch.

St. Meinrad, Indiana, am 25. Jahrestage der Stiftung des Ludwigsvereins.
Eurer königlichen Majestät
gehörigster Diener
die Benediktiner von St. Meinrad.

Alle Aufträge für Druckarbeiten befragt die Buchdruckerei des St. Peters-Boten, Münster.

Saskatoon, Sasf.

Dr. J. H. Mitchell

Zahnarzt

Graduate Northwestern University, Chicago.
Office: Suite 2, Eingang bei der großen Uhr.
Kempthorne Block, Opp. Saskatoon Hardware
Telephone 2007. Saskatoon, Sasf.

DR. ARTHUR L. LYNCH

Fellow Royal College Surgeons

Specialist in

Surgery and Diseases of Women

Post Graduate of London, Paris and Breslau

Office hours 2 to 6 P. M.

Rooms 213 Canada Building, SASKATOON

Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.

Physician and Surgeon

Office: C. P. R. Block, SASKATOON.

Phones:

Office 4331 — Residence 4330

Der Augen-Spezialist

von Saskatoon

ist Jos. J. Mercer, F.S.M.C., F.I.C.,
Freeman der Stadt London, qualifiziert durch vier Diplome.
210 21st St., East. Telephone 3612

Dr. E. B. Nagle

Zahnarzt

Heber Woolworths Store Saskatoon

Abends nach Vereinbarung.

Telephone 2824

B. D. MACDONALD

Rechtsanwalt, Sachwalter u. s. w.

Bureau über C.N.R. City-Office

116 Helgerson Block, 2nd Ave.

SASKATOON, SASK.

Saskatoon Engraving Company

Hersteller von Half Tone und Fine Copper

und Zink Engravings.

Travellers Block. Telephone 2004

Saskatoon, Sasf.

Alte und abgenützte Kleider

ausgestattet und Pelze

werden ausgefrischt bei Rose's

durch reinigen, färben oder Reparaturen.

Man sende Probe per Post oder Express.

Freiwillig auf Wunsch.

Lasst Eure Augen untersuchen

Milo T. Savage

Optometrist und Optician

Kodaks und Kodak Finishing

SASKATOON SASK.

Nursery Phone 3428 (all hours). P. O. Box 321

The Victoria Nursery

City Store Phone 3664 — Cor. 21st St. and 2nd Ave.

SASKATOON

Schnittblumen, Kränze für Begräbnisse

Sodas, Bonquets.

"Say it with Flowers"

Harold Hudson

Augen Spezialist u. Optometrist.

Spezialist für augenkrankte Kinder.

Reparaturen werden prompt

erledigt.

Telephone 78. McRobert, East.

Prince Albert, Sasf.

THOS. ROBERTSON, D.D.S.

Office: Mitchell Block, Central Avenue

(über Stewart's Drug Store)

PRINCE ALBERT, SASK.

Telephone: Office 2457 — Residence 2257.

O'Conner & Mahon Ltd.

PRINCE ALBERT, SASK.

Allgemeines Real Estate und Finanz

Geschäft. Versicherung jeder Art.

Geschäfts- und Residence Grundstücke,

Farmland zu verkaufen. Unsere Erfahrung

und Kenntnis des Distrikts wird Ihnen helfen.

Korrespondenz erwünscht.

Office: Central Avenue

Yorkton, Sasf.

Dr. W. R. Watchler

Zahnarzt — Yorkton, Sasf.

Röntgenstrahlen und Gas Einrichtung.

Collarott Block

Telephone: Office 209, Wohnung 207

The Gordon Marchbank Studios

PHOTOGRAPHEN

YORKTON — SASK.

Wir besorgen alle mit Photographie

verbundenen Arbeiten.

Humboldts Beste Apotheke

Arzneien, Patent-Medizinen,

Schreibmaterial, Schulbücher,

Kodaks, Films, etc

COLUMBIA

GRAFANOLAS AND RECORDS

NYALL'S Familien-Heilmittel

Tyson Drug Co.

Dr. Milton E. Webb

Zahnarzt

Tele. 4641, gegenüber Woolworths

Saskatoon, Sasf.

Dr. J. M. Bryant

Chiropractor

Behandlung mit Hilfe von Röntgenstrahlen

und Elektrizität.

116-117 E. B. B. Building, 2. Ave.

Saskatoon, Sasf.

Telephone: Office 5149, Wohnung 2709.

Ralph Lee, D.S.C.

Surgeon Chiropractist und Fuß-

Spezialist

Spezialstunden: 9-12, 2-5, 7-8 Uhr.

414 Canada Bldg. Saskatoon, Sasf.

Bence, Stevenson & McLorg

J. M. Stevenson, E. H. McLorg, A. E. Bence

V. E. Klein, Garrell Lewis

Rechtsanwälte, Sachwalter und Notare

Second Ave., Saskatoon, Sasf.

Dr. C. J. Elmi

Chiropractor

Graduate and post graduate

National College of Chiropractic

203 Connaught Bldg. — 3rd Ave.

Saskatoon

Spezialstunden: 10 bis 12; 2 bis 4 Uhr.

Samstag nur von 10 bis 12 Uhr.

Telephone 5455.

Saskatoon Engraving Company

Hersteller von Half Tone und Fine Copper

und Zink Engravings.

Travellers Block. Telephone 2004

Saskatoon, Sasf.

Dr. D. M. Baltzan

Arzt und Wundarzt

21 Canadian Pacific Bldg., Saskatoon.

Man spricht deutsch.

Charmbury's Studio

Photograph

Heber Woolworths 1st Store, Saskatoon.

Tyre für korrekte Einrahmungen

Bilder, Bilderrahmen

The Tyrie Art and Picture Framing Co.

Travellers Block, between 20th & 21st.

Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

240 3. Ave. South, Saskatoon, Sasf.

Buchbinderei

Local Leaf Binders nach Bestellung gemacht.

Music und Magazine eingebunden in jedem Stil.

Spezielle Aufmerksamkeiten wird Reparaturen

jeder Art gewidmet. — Gold-Buchstaben.

W. E. & A. ETHERIDGE

24 2nd Ave. N. (Opp. H. C. C.)

Phone 2746. SASKATOON, SASK.

If it's Metal we can weld it.

SIMPSON & CO.

Welding Works & Machine Shops

Oxy-Acetylene Welding, Cutting & General

Machine Work.

168-170 First Ave. N., Saskatoon, Sasf.

Phone Day 3599, Evening 2591

A trial order. — W. A. Simpson, Manager.

Granit- u. Marmorgrabmale

Schreiben Sie an uns wegen Entwurfen

oder noch besser, lassen Sie unsere

Agenten bei Ihnen vorbeistehen.

Saskatoon Granite & Marble Works,

131 Ave. A. N. SASKATOON, SASK.

Prince Albert, Sasf.

J. J. F. MacIsaac, LL. B.

Rechtsanwalt, Sachwalter, Notar

PRINCE ALBERT — SASK.

Telephone 2522 — Mitchell Block

Regina, Sasf.

W. M. Purvis

Augen-Spezialist — Regina, Sasf.

1645 South St., Aren's Drug Store

Telephone: Office 442, Residence 991.